

1. Blumenkohlcurry

Beowulf68

*Trau dich mir zu schreiben, ich beiße
nicht...oder nur auf Wunsch*

„Mädels, ihr glaubt nicht, was ich getan habe!“ Melanie blickte in die angemessen gespannten und neugierigen Gesichter ihrer Freundinnen, die sich nach diesem Auftakt prompt aufrechter hingesetzt hatten. Sie saßen zu dritt in Sabines Designer-Küche am gedeckten Tisch und hatten gerade mit einem Merlot auf ihr wöchentliches Treffen angestoßen. Melanie war Kochbuchautorin und ihre ersten und liebsten Testesserinnen für neue Rezepte waren ihre Freundinnen Katrin und Sabine. Wie üblich hatte eine von ihnen Melanies neueste vegetarische Kreation gekocht und der nächste Tagesordnungspunkt war eigentlich die Kritik des Rezepts, zu dessen Verkostung sie sich heute zusammengefunden hatten. Aber das Blumenkohlcurry konnte warten, denn Melanie hatte eine Bombe, die sie unbedingt platzen lassen wollte, und zwar sofort. Obwohl sie Sabine und Katrin erst ein paar Monate kannte, waren die beiden für sie wie ältere Schwestern geworden, deren Meinungen ihr sehr wichtig waren. So unterschiedlich die drei Frauen auch waren, sie hatten sich sofort zueinander hingezogen gefühlt, als sie sich bei einem von Melanies Kochkursen an der Volkshochschule das erste Mal getroffen hatten. Aus den ersten Gesprächen mit viel Gelächter waren die wöchentlichen Treffen entstanden, bei denen sie aßen, das jeweilige Rezept und alle aktuellen Ereignisse ihres Lebens diskutierten. Klatsch und Tratsch, Philosophie, Politik, Kultur- und Wissenschaftsthemen oder grenzenlose Albernheit, an diesen Abenden war alles möglich. Heute wollte Melanie wissen, was ihre Freundinnen und liebsten Kritikerinnen von ihrem neuesten Plan hielten. Und diese zeigten sich wie erwartet sehr interessiert.

„Was hast du getan? Schieß los“, fragte Katrin ganz gespannt.

Melanie fehlten plötzlich die Worte und stotterte: „Ich, also, naja, die Sache ist so, ich...“

„Melanie, immer raus mit der Sprache, frisch von der Leber weg!“ „Was geht ab? Beichte und bereue!“ Sabine und Katrin hielten es vor Spannung kaum noch aus.

Melanie fand ihren verlorenen Faden wieder: „Meine lieben karnivoren Gefährtinnen, nachdem ihr wieder und wieder klaglos und meistens sogar mit Begeisterung meine vegetarische Küche probiert habt, bekommt ihr jetzt als Belohnung einen schönen saftigen Knochen zum Abnagen. Allerdings nur im metaphorischen Sinne, aber es handelt sich immerhin um ein Ereignis, das selbst mich in den Genuss regelmäßiger fleischlicher Freuden bringen könnte.“ Melanie unterdrückte das Bedürfnis zu kichern, das in ihr hochstieg, und ließ endlich ihre Bombe platzen: „Ich habe – mich in einer Online-Dating-Börse angemeldet.“

So, es war heraus. Obwohl Melanie darauf gebrannt hatte dies mit ihren Freundinnen zu diskutieren, war ihr gleichzeitig etwas mulmig zu Mute. Was würde sie von Katrin und Sabine zu hören bekommen? Ob sie dermaßen verzweifelt auf der Suche nach Mr. Right wäre? Wie armselig nötig sie einen Kerl für ihr Bett bräuchte? Ob sie verrückt geworden sei? Das jedenfalls hatte sie sich selbst gefragt, nachdem sie vor ein paar Tagen einem spontanen Impuls gefolgt und Mitglied bei lovenest geworden war. In verschiedenen Artikeln zu dem Thema, auf die sie im Internet gestoßen war, wurde Online-Dating als gesellschaftlich akzeptiert eingeordnet. Dort hieß es, man könne man bei über sieben Millionen Singles, die schon mal diese Art der Partnersuche ausprobiert hatten, nicht mehr von einem Tabuthema sprechen. Das ließe sich unter anderem daran ablesen, dass es als Thema in der Fernsehwerbung angekommen sei. Melanie konnte dieser Argumentation allerdings nicht folgen. Schließlich waren auch Blasenschwäche, Fuß- und Vaginalpilz in der Fernsehwerbung angekommen, und das hielt sie keinesfalls für Themen, über die es sich leicht spricht - gesellschaftlich akzeptiert oder nicht. Was also hielten ihre Freundinnen von dem Versuch online nach potenziellen Kandidaten für eine Beziehung Ausschau zu halten?

Katrin und Sabine sahen sich mit großen Augen an, bevor Katrin als Erste reagierte und sie mit Fragen bombardierte. Katrin war eine Frau, die kein Blatt vor den Mund nahm und spontan ihre Gedanken heraussprudelte.

„Du machst Witze! Warum das denn? Du siehst toll aus, du bist toll, das hast du doch nicht nötig! - Aber erzähl: Wann? Wo? Hast du schon ein Date?“

Sabine hingegen sagte zunächst nichts. Sie schaute nur nachdenklich zu ihrer jüngeren Freundin, bevor sie mit der ihr eigenen Nonchalance und mit einem trockenen Lachen „Na, dann Prost auf den Zukünftigen“ sagte, und einen großen Schluck aus ihrem Weinglas nahm. Sie hatte einiges zu dem Thema Online-Dating zu sagen, aber das hatte Zeit. Sollte Melanie erst einmal Einzelheiten berichten.

Diese hob beschwichtigend die Arme Richtung Katrin.

„Hab ich mir gedacht, dass diese Reaktion kommt, von wegen ich hätte das nicht nötig. Aber hör mal zu, du weißt doch wie es ist: wir drei sind wunderbare Frauen, intelligent, vielseitig und vielseitig interessiert, und wir sehen alle passabel aus, aber wir sind seit Jahren Singles. Und wir haben alle unsere einsamen Momente, in denen wir das echt Scheiße finden. Vor ein paar Tagen hatte ich dann wieder mal ständig irgendeine Werbung für Partnersuche im Netz auf dem Bildschirm. Oben, unten, an der Seite, als Pop-up. Normalerweise achte ich da gar nicht drauf, aber an dem Tag fiel es mir bewusst auf, und ich habe angefangen zu grübeln: Wenn Mr. Right mir nicht offline begegnet, vielleicht könnte ich ihn tatsächlich online finden. Wir sind doch ständig im Netz unterwegs und moderne Zeiten erfordern moderne Wege, auch in der Partnerfindung. Das waren so ungefähr meine Gedanken. Ein paar Klicks später hatte ich ein Profil und war registriertes Mitglied bei lovenest. Nachdem ich ein paar Nächte darüber geschlafen habe und mich bereits die ersten Idioten angeschrieben haben, weiß ich nicht, ob ich das wirklich durchziehen soll. Bis jetzt habe ich noch niemandem geschrieben oder geantwortet, sondern nur geguckt. Was meint ihr, kann ich meinen Traummann online finden?“

Jetzt war auch Katrin trotz ihrer Aufregung über die Neuigkeit nachdenklich gestimmt. „Stimmt schon“, gab sie zu, „diese einsamen Momente sind da und sie sind manchmal schmerzhaft. Und ein überzeugter Fan von selbstgemachten Orgasmen bin ich ebenfalls nicht. Nicht dass ich ihnen nicht mit Genuss regelmäßig die Ehre erweise, aber ihr wisst schon, was ich meine.“ Die Frauen grinsten einander an und prosteten sich zu, bevor Katrin fortfuhr: „Ehrlich gesagt, habe ich auch schon mit dem Gedanken gespielt, online Leute kennenzulernen.“